

Agenten und Verursachungen – Metaphysische, kognitive und linguistische Perspektiven



Christopher Topp

Philosophie,
Ruhr Universität Bochum, DEU

Stichwörter: Agenten-Verursachung, Deskriptive Metaphysik, Kausalität, Willensfreiheit, Kausale Geschlossenheit, Default-Struktur, Determinismus, Inkompatibilismus, Sprache, *Sense of Agency*, Illusion

Auf die Frage, wie die Welt strukturell beschaffen ist, liefert uns die Physik im Allgemeinen die besten Antworten. Physikalische Ereignisse und die zwischen ihnen bestehenden kausalen Relationen werden zuverlässig mit Rekurs auf Gesetzmäßigkeiten, probabilistische Wahrscheinlichkeiten, Energie-Transfer (etc.) erklärt. Wie *wir* diese Welt mental repräsentierten, ist jedoch nicht primär eine Frage der Physik, sondern vielmehr eine Frage dessen, was P. F. STRAWSON *deskriptive Metaphysik* (STRAWSON, 1959) nannte: Ihr Fokus liegt nicht auf der Verbesserung oder der normativen Erklärung, sondern auf der *Beschreibung* der Art und Weise, wie unser Geist die Welt strukturiert. Eines der grundlegenden Elemente der deskriptiven Metaphysik ist das Konzept der Agenten-Verursachung. Die Erfahrung, dass wir mittels frei gewählter Handlungen Einfluss auf die Welt ausüben können, ist einer der elementaren Fixpunkte unserer Existenz. Sie bestimmt fundamental, wie wir leben und wie wir miteinander umgehen. Moralische Urteile und komplette Gesellschaftssysteme basieren auf der impliziten Annahme, dass wir kausal wirksame Agenten sind. Es ist zweifelhaft, ob eine Welt ohne dieses Selbstverständnis überhaupt vorstellbar wäre.

Die Idee, dass wir als kausale Ursache *sui generis* die Welt beeinflussen können, wurde durch die libertäre Theorie der ›Agenten-Verursachung‹ (CHISHOLM, 1966; TAYLOR, 1966; CLARKE, 1993; O'CONNOR, 2000) innerhalb der Willensfreiheitsdebatte geprägt. Sie entspringt der Intuition, dass wir ›unbewegte Beweger‹ sind: Handlungen sind weder reduzierbar auf eine Form von physikalischer Ereignisverursachung, noch sind sie logisch abhängig von vorherigen Ereignissen.

Diese These wird vielfach kritisiert, und in der Tat stellen sich berechnete Fragen: Ist genuine Agenten-Verursachung philosophisch kohärent? Spielt sie in einem physikalischen Universum eine explanatorische Rolle? Kann es im Kern überhaupt *andere* Ursachen als physikalische Ursachen geben? Die Antworten sind größtenteils negativ. Der Kern meiner These resultiert jedoch gerade aus dieser Dichotomie. Ich bin davon überzeugt, dass Agenten-Verursachung aus Sicht der deskriptiven Metaphysik trotz ihrer philosophischen Inkohärenz *unverzichtbar* ist: Wir können nicht anders, als uns als kausale Agenten zu empfinden. *Wir sind metaphysisch darauf gepolt*. Der Art und Weise, wie unser Geist die Welt strukturiert, liegt also ein metaphysischer ›Bias‹ zu Grunde: Agenten-Verursachung ist *konstitutiv* für die Art und Weise wie wir denken. Daraus resultiert meine These: Agenten-Verursachung ist die metaphysische Default-Struktur unserer Repräsentation der Welt. Welche Möglichkeiten hat die deskriptive Metaphysik, diese Behauptung zu untermauern? Eine positive Beantwortung der folgenden Fragen würde meine These stützen und metaphysische, kognitive und linguistische Perspektiven inkorporieren:

- Ist Agenten-Verursachung in unserer kognitiven Architektur verankert?
- Spielt sie eine zentrale Rolle bei unserer Erfahrung von Willensfreiheit?
- Kann diese Erfahrung gestört werden?
- Manifestiert sich jener Default-Charakter innerhalb unserer Sprache?

Dies sind die zentralen Fragestellungen meines Promotions-Projekts. Damit sind die Untersuchungsfelder meines Vorhabens jedoch noch nicht ausgeschöpft. Weitere Fragenkomplexe wären z. B.: Wie repräsentieren unterschiedliche Kulturen Agentivität? Welchen Stellenwert besitzen ›übernatürliche‹ Agenten wie Geister oder Götter? Warum haben Menschen generell die überwältigende Tendenz, Agentivität in Gegenstände oder in übernatürliche Entitäten zu projizieren? Deutet dies möglicherweise darauf hin, dass Agenten-Verursachung das kausale ›Default-Erklärungsmodell‹ für Ereignisse innerhalb der Welt darstellt? Ist sie möglicherweise die heuristische *Keimzelle* unseres Kausal-Verständnisses?

Es ist zweifelhaft, dass sich diese zusätzlichen Fragen alle im Rahmen einer einzelnen Doktorarbeit in Angriff nehmen lassen. Deshalb beschränke ich mich auf die erstgenannten Perspektiven. Jene Fragen zeigen jedoch deutlich, welche zentrale Rolle Agenten-Verursachung für unsere Repräsentation der Welt spielt und welches Potential die deskriptive Metaphysik bei der Suche nach agentiven Default-Strukturen besitzt. Mein Projekt verspricht über den Rahmen meiner Dissertation hinaus somit ein facettenreiches interdisziplinäres Forschungsprogramm zu werden.

Agents & Causes—Metaphysical, cognitive & linguistic perspectives

While physics indicates that the world is not made up of causal relations in the sense of clear cause-effect-relations, it appears that humans have no other way of perceiving the world as made up of causal relations and themselves as part of causal relations. Their own perception of the world implies that they can be actors that cause something or they can identify causal relations between events. Therefore, the mental representation of the world in the human mind and the teachings of physics appear to oppose one another. To investigate this curious occurrence that humans cannot help themselves but see agents causing effects in the world, following question need to be clarified: Is agent causation the metaphysical default-structure of our representation of the world? The concept of agent-causation will be investigated by looking at its relationship to human cognitive architecture, experiences of freedom of will and its expression in language.

Literatur

- CHISHOLM, R. M. (1966): Freedom and action, in K. LEHRER (Hg.), *Freedom and Determinism*. 11–44. New York: Random House
- CLARKE, R. (1993): Toward a credible agent-causal account of free will, *Nožs*, 27: 195–208.
- O’CONNOR, T. (2000): *Persons and Causes: The metaphysics of free will*. Oxford: Oxford University Press.
- STRAWSON, P. F. (1959): *Individuals*. London: Methuen.
- TAYLOR, R. (1966): *Action and Purpose*. Englewood Cliffs: Prentice Hall.